

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, an Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr. 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

<sup>15.</sup>  
Nr. 14.

*Donnerstag*  
Donnerstag den 18. Februar

1858.

## Anzeigen.

### Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Nachdem wir an der Stelle des Herrn Apotheker Mörike in Winnenden, welcher die Agentur für unsere Anstalt niedergelegt hat, den Herrn Stadtaeciser Westermayer dajelbst zu unserem Agenten bestellt haben, bringen wir Solches hiewit zur öffentlichen Kenntniß.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir wiederum auf die Gemeinnützigkeit unserer Anstalt, welche auf voller Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit beruht, durch die erbetene besondere Staatsaufsicht garantirt ist, und alle Arten von Lebens- Alters- & Rentenversicherungen übernimmt, aufmerksam zu machen.

Das täglich sich mehrende Vertrauen in unsere Anstalt bekundet sich durch stets wachsende Theilnahme, so daß sie im 4. Jahre ihres Bestehens bereits 2600 Versicherungsanträge erhalten hat. Mit der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank ist ein

### Capitalisten-Verein

verbunden, welche Verbindung für beide Anstalten sowohl aus Rücksichten der Kostenersparniß als aus innern Zweckmäßigkeit-Gründen sich empfiehlt.

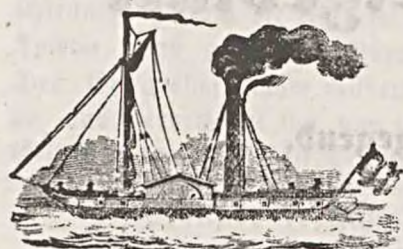
Stuttgart, den 6. Februar 1858.

Das Bureau der Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank  
Der Director: Pfeiser.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich der Unterzeichnete Agent zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, und ist zur unentgeltlichen Abgabe von Prospecten, Statuten, Antragsformularen etc. sowie zu jeder gewünschten Auskunft stets bereit.

Winnenden den 12. Februar 1858.

Stadtaeciser  
Westermayer.



Für Auswanderer

nach

Nord-Amerika



und

Australien.

Havre New-York.

ab Havre am 1. März. Postschiff Zürich, Capitän Risch.

ab Havre am 10. März. Postschiff William Tell, Capitän Funk.

New-Orleans.

ab Havre am 1. März. Postschiff Bamberg, Capitän Williams.

Australien.

Im April das neue Bremer-Varfschiff Wilhelm Kirchner, Capitän Wenke. Für letzteres können Familien sowie junge kräftige Leute als Freipassagiere angenommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

C. F. Stähle.

Rechter Franzbrauntenwein

ist billig zu haben bei

C. F. Stähle.

Winnenden. Bei Seifensieder Brandner ist gute frische Bierheffe zu haben immerfort.

Winnenden. Friedrich Bohmwetsch Schneider-Meister hat einen noch schönen russischgrünen Constanter Rock zu verkaufen.

Winnenden. Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus im untern Sack zu verkaufen.

Liebhaber können mit ihm einen Kauf abschließen.

Peter Jent.

Winnenden.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er sein Geschäft jetzt in des ehemaligen Schloßer Drück'schen Hause angefangen hat und macht hiemit seinen werthen Gönnern bekannt, daß bei ihm alle Sorten Scheeren und Messerwaaren zu haben sind, sowie man auch ärztliche Instrumente auf Bestellung bei ihm haben kann, auch empfiehlt er sich im Feinbleifen aller Instrumenten und bittet um geneigten Zuspruch.

David Schwyer,

Messerschmid und Instrumentenmacher.

## Auf der Eisenbahn.

Vom Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

Fortsetzung

„Aber Dein Vater liebt Dich, er will nur Dein Glück;“ suchte der junge sie zu beruhigen.

„Und ich habe ihm geschrieben, daß ich ohne Dich sterben müsse, und auch die Tante hat es ihm geschrieben. Und ich würde und müßte ohne Dich sterben, Eduard. Schon in dem Augenblicke, als Du mich damals verließest, fühlte ich es klar, daß ich Dich wiederfinden müsse, oder nur den Tod finden könne!“

„Auch ich, auch ich,“ rief der junge Mann, „hätte seit unserer Trennung nur den einen Gedanken, dich wieder zu sehen, nur das eine Gefühl, daß ich ohne Dich nicht leben könne!“

„Und Du hast dein Leben gewagt, mich wieder zu sehen, und Du waaht es noch täglich, mühsam. O, mein Gott, und ich leide das, ich lasse Dich nicht von mir ich halte Dich. Aber ich kann ja nicht von Dir lassen. Ich kann mich nicht noch einmal von Dir trennen. Es wäre mein plötzlicher augenblicklicher Tod; auch die Tante sieht es ein, auch Du, darum eben, nur für mich, schick Du ja dein Leben ein.“

Das waren interessante Enthüllungen für einen Beamten der Polizei. Ich sah mir durch das Gebüsch den jungen Mann genauer an. Ich verglich seine Gestalt, sein Gesicht, sein Benehmen mit allen möglichen Verbrechenssignalen, die jemals durch meine Hände gegangen waren, besonders mit den fast zahllosen der politischen Flüchtlinge von 1848. Aber ich möchte deren eben wohl zu viel im Kopfe haben, und darum vielleicht fand ich kein einziges das zuträfe. Ich vorchte mit einer gewissen Spannung weiter. Bald kam denn auch das zweite Bedenken zum Vorschein.

„Ich habe die Ahnung, meine gute Ottilie,“ sagte der junge Mann, „daß dein Vater einwilligen wird. Nach seinen Grundsätzen, nach Allem was du mir von ihm sagst, wird er nichts gegen einzu-

wenden haben. Aber ein anderer Gedanke beunruhigt mich.“

„Und der wäre mein theurer?“

„Dein Glück Ottilie. O, Ottilie es gibt kein elenderes Leben als das eines Flüchtlings!“

„Aber wir sind reich, Eduard“ warf das Mädchen ein. „Du, ich Du hast schon Dein eigenes Vermögen; ich bin die einzige Tochter eines reichen Vaters. Wir können uns auch im Auslande das Leben so angenehm wie möglich machen. Die Aerzte sagen obnehin, daß ich schon mit dem nächsten Herbst in den Süden müsse. Wir gehen nach Italien, in das südliche Frankreich, nach Spanien. Die schönsten Länder stehen uns offen für unsere Liebe, für unser Glück.“

„Aber nicht die Heimath, mein theures Kind, nicht die schöne Heimath. Sie müssen wir, sie mußt Du, wenn du Dein Schicksal an das meinige schließt, verlassen und meiden für immer. Sie ist uns verschlossen mit allen ihren süßen Erinnerungen der Vergangenheit, der Kindheit der Jugend, mit allen schönen und stolzen Plänen der Zukunft. Wir haben keine Heimath, kein Vaterland mehr; keine Freunde, keine Verwandten, keine Geschwister. — O, meine Mutter, meine arme Mutter.“

Der junge Mann sprach diese letzten Worte mit einem plötzlichen, sehr heftigen Schmerz. Das Mädchen nahm seine beiden Hände, und drückte sie an ihr Herz.

„Nein nein Eduard,“ sagte sie mit der innigsten, süßesten Stimme. „Schlage Dir den traurigen Gedanken aus dem Sinne. Sei glücklich an meiner Seite, ich bin es ja auch. Wir werden ganz glücklich werden; wir haben ja uns. Und wer weiß, diese Verfolgungen können doch nicht ewig dauern. Gewiß vielleicht schon bald wird uns die Heimath wieder offen stehen.“

Nie, nie! Der Haß ist zu groß; noch größer ist Furcht.“

Fortsetzung folgt.

Ein berühmter Arzt, der in Pensylvanien praktizirt, verordnete einem Patienten, der an einer Erkältung litt, starke Dosis Selpeter, welche während der Nacht dem Leidenden einen solchen Schlaf eintrief, daß man ihn am andern Morgen in einem Koma erstun-  
den fand!

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 17. Februar 1858.

W a i z e n.	
Höchster Preis	13 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	13 fl. 19 fr.
Nieder-Preis	13 fl. 13 fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	13 fl. 3 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 36 fr.
Nieder-Preis	12 fl. — fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	8 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 40 fr.
Nieder-Preis	8 fl. 36 fr.
D i n f e l.	
Höchster Preis	6 fl. 36 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 57 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 38 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	6 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 43 fr.
Nieder-Preis	6 fl. 30 fr.

**Wiener Naturalien-Preise vom 18. Februar 1858.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gefahr u. Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöb-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel neuer	2	196 1/2	198 1/2	198 1/2		1283	55
Haber.		27	27	27		183	9

Es gestaketen sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	6	34	6	29	6	18	—	—	—	1	Gewicht des Dinkels per Scheffel 186 178 170
Gerste, 1 Eri.	1	6	1	4	1	—	—	—	—	—	
Waizen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	durchschnittlich 178 Wio.
Kernen, 1 Schfl.	13	—	12	30	—	—	—	—	—	—	
Haber,	7	30	6	47	5	30	—	—	—	—	Dinkel Höchst.   Niedrfl. fl. fr.   fl. fr.
Roggen, 1 Eri.	1	24	1	20	—	—	—	—	—	—	
Mischling,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 48   6 —
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	1	48	1	40	1	20	—	—	—	—	
Linzen,	2	12	2	—	1	48	—	—	—	—	
Welschkorn,	1	16	1	12	1	8	—	—	—	—	
Ackerbohnen,	1	32	1	24	1	20	—	—	—	—	
Wicken,	1	52	1	40	1	20	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund	—	22	—	21	—	20	—	—	—	—	

8 Pfund Brod, — 24 fr. Nach der Brod-Taxation vom 15 Januar.  
1 Kreuzerweck 7 Loth